

indiview

Die Schülerzeitung der web-individualschule



„Alles auf diese Karte gesetzt“
Im Gespräch mit
Chris von den
Ehrlich Brothers

Schlangen und Schilf

Webschüler Alwin zeigt seine Tierfotos

Kopfschmerzen und Kontaktversuche

Webschülerin Malena blickt zurück – und voraus!

Palast und Piratenschiffe

Einblicke in zwei Minecraft-Welten

Arbeitsrecht
/ Sozialrecht
/ Schulrecht

Ole Peters
Rechtsanwalt

GERN IM RECHT

0234 96 11 50

Kostenlose telefonische Erstberatung

Universitätsstraße 48 / peters@bochum-recht.de

in der Sozietät Ehrhardt & Kreyer

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

das bislang schillerndste und sicherlich magischste Cover der noch jungen IndiView-Geschichte gleicht einer kleinen Achterbahnfahrt, wenn man die Gegenseite beleuchtet. Denn auf der stand (mehr oder weniger) mal wieder (wie bei elf von zwölf IndiView-Covern) unser Grafiker und Fotograf Akofa – mit Gerstenkorn, Kopfschmerzen und Kopfschmerztabletten intus. Während einer Show-Pause hatte er auf der Hauptbühne der Lanxess-Arena keine zwei Minuten, um das Beste aus seinem kleinen schwarzen Zauberkasten herauszuholen und die viel gefragten Magier, Chris und Andreas Reinelt, besser bekannt als die Ehrlich Brothers, abzulichten. Für das Interview mit einem Ehrlich Brother hatten wir wenige Wochen nach der Show glücklicherweise mehr Zeit zur Verfügung. Malena sprach per Videokonferenz ausführlich mit Chris über die Anfänge ihrer Zauberei, über streng bewachte Geheimnisse und über die aufwendigen Produktionen (siehe Seite 12).

Auf anderen Seiten berichtet Malena von einem nicht so leichten Tag ihres früheren Ichs (siehe Seite 8) und bringt dort abschließend wunderbar auf den Punkt, was wir an der web-individualschule immer wieder miterleben dürfen:

*Was sie auch noch nicht weiß, wie viel besser und einfacher plötzlich alles wird, wenn man endlich an einer Schule ist, die wirklich versteht, was Individualität bedeutet. Und wenn ich, Malena, heute diese eine Frage gestellt bekomme: „Hast du denn auch genug soziale Kontakte, wenn du an einer Online-Schule bist?“, sage ich ganz ehrlich: „Ja, und zwar sehr viele mehr als vorher!“. Denn durch die Webschule habe ich erst wieder Kraft meine Hobbys auszuüben, rauszugehen, mich mit Freund*innen zu treffen, in einer Gruppe Theater zu spielen und auch wieder regelmäßig zum Tanz-Training zu gehen.*

Akofa übrigens war auch auf unserer Weihnachtsfeier, 2023 besser bekannt als Zirkus Ruhrpotti (siehe Seite 24), an der Kamera nicht aufzuhalten – trotz seines Gorillakostüms und vielen anderen komischen Gestalten. Damit kein falscher Eindruck entsteht, haben wir Akofa rechts in einem alltäglicheren Kontext abgebildet.

Die IndiView-Redaktion hat derweil mit Kai neue Unterstützung bekommen – herzlich willkommen! Kai berichtet in dieser Ausgabe unter anderem über den neu angebotenen TransTalk. Viel Spaß mit IndiView Nr. 12!

Alle zurückliegenden Ausgaben findet ihr unter dem Link: indiview.de/archiv.

Den gesamten Anzeigenerlös spenden wir wie immer an den Förderverein der web-individualschule. Danke an alle Spender*innen.

Für die Redaktion und alle Beteiligten
Matthias Rinke

Anregungen, Ideen, Kritik oder Lob könnt ihr uns weiterhin gerne an leserbriefe@indiview.de senden.



Grafiker Akofa in seinem natürlichen Habitat – mit Maus vor seinen Bildschirmen.

INHALT

- 6 WEB-VIBES | NEUES AUS SCHÜLERSCHAFT UND SCHULE
- 8 24 STUNDEN | IM LEBEN VON MALENAS FRÜHEREM ICH
- 12 INTERVIEW | IM GESPRÄCH MIT CHRIS VON DEN EHRlich BROTHERS
- 18 TIERFOTOGRAFIE | ALWIN ZEIGT EINIGE SEINER LIEBLINGSBILDER
- 22 WEIHNACHTSWUNDER | MIKA ÜBER WEIHNACHTEN IM KRANKENHAUS
- 24 ZIRKUS RUHRPOTTI | UNENTDECKTE TALENTE IN DER MANEGE
- 26 AROMANTIK | KEINE LUST AUF VERLIEBTSEIN?
- 30 BASED MOON COMEDY | EINE COMEDY-SERIE AUF DEM MOND
- 32 FÜNF FREUND*INNEN | MINERVAS MEERSCHWEINCHEN
- 34 SCHWARZES SCHAF | NOGA ÜBER IHRE ARBEIT BEI EINEM HOFPROJEKT
- 36 DIE KUNST DES BROTTACKENS | TIPPS UND REZEPTE
- 38 TOM TOTAL | ERGEBNIS EINER STUDIE: TOM TOTAL MACHT GLÜCKLICH
- 40 AXT & SPITZHACKE | PALAST UND PIRATENSCHIFFE
- 44 STIFT & PAPIER | MATS' HUNDE-COMIC
- 46 DENKSPORT | ELF QUIZFRAGEN

IMPRESSUM

Herausgeberin: Sarah Lichtenberger

web-individualschule GmbH
Gerard-Mortier-Platz 4
44793 Bochum

info@indiview.de
Tel.: 0234 - 361 604 0

Chefredaktion (V.i.S.d.P.): Matthias Rinke

Redaktion: Femke Alexander, Leo H., Kai K., Ann-Marie Meßner, Malena Specht, Florian Spirek
redaktion@indiview.de

Mitarbeit: Mats C., Sebastian Gump, Minerva Krause, Sarah Lichtenberger, Mika Mai,
Michael Mayonnaise, Noga, Tom Oppermann, Alwin Werner

Titelfoto: Akofa Korfmann

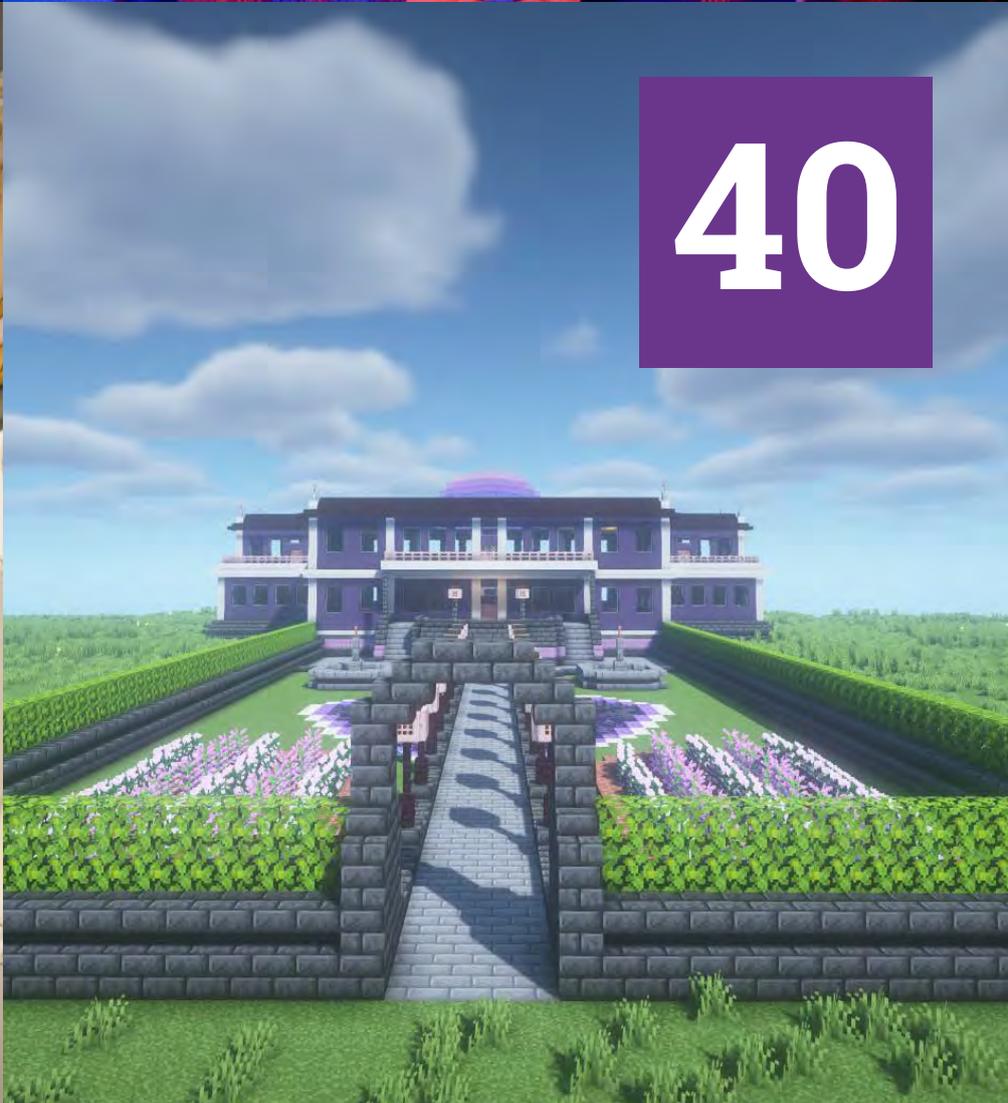
Fotos & Illustrationen: Akofa Korfmann, Kai K.

Grafik: Akofa Korfmann

Anzeigenleitung: Sebastian Gump
anzeigen@indiview.de

Druck: Estdar GmbH, Am Gartenkamp 48, 44807 Bochum





WEB-VIBES

NEUES AUS SCHÜLERSCHAFT UND SCHULE

Echt sauer

Die Warnung an der Kühlschranktür war nicht nur dank der dunklen Graffiti-Großbuchstaben ein Hingucker: „Achtung, die Milch ist sauer!“ Wer bitte bemerkt, dass die Milch für unseren unterrichts- und lebensnotwendigen Kaffee sauer ist und kippt sie nicht direkt weg, sondern warnt davor!? Na klar, Grafiker Akofa, der kreative Komiker, der die Milch im Kühlschrank mit Messer und fiesem Blick ausgestattet hatte.



We are family

In einer neuen web-vibes-Rubrik präsentieren wir euch Details von den Schreibtischen der Lehrer*innen-Büros. Das Ganze ohne Namen zu nennen, denn wer weiß, was uns in Zukunft noch erwartet. Wir beginnen mit einer ungewöhnlichen, unheimlich niedlichen Familie: eine gebastelte Papier-Eidechse, ein Porzellan-Kätzchen, ein kabelhaltender Hund mit Leuchtfunktion und Mo Salah mit Wackelkopf, der über alle wacht.

Brezn

In der Koch AG, die nach wie vor wöchentlich per Videokonferenz stattfindet, wird in lockerer Runde nicht nur gekocht, sondern ab und zu auch gebacken. So auch Ende Januar, als die Teilnehmer*innen beim Backen ihrer Neujahrsbrezeln nebenbei auch das Flechten lernten. Auch Webschüler Finn (11) fand Gefallen an dem kunstvollen Gebäck und fertigte ein besonders schönes und großes Exemplar an.



Kekse

Schrieben wir gerade „ab und zu“? Vor wenigen Wochen wurde in der Koch AG jedenfalls erneut gebacken, schließlich kann man auch nach Weihnachten nie genug Kekse haben. Auf dem Plan standen „Blaue Schokoladenkekse | Percy Jackson“, die nicht unbedingt blau ausfallen müssen, wie diese Beispiel zeigen, auch wenn der namensgebende Fantasy-Held gerne solche isst. Nennen wir sie einfach: Web-Individualkekse.





Filzen und nähen

Während in der Koch AG nicht nur gekocht, sondern auch gebacken wird, wird in der Filz AG nicht nur gefilzt, sondern auch genäht. Für das originalgetreue und niedliche Webschul-Maskottchen Oskar wurde in der AG nun auch ein passender roter Pullover genäht. Wobei passend nicht ganz stimmt: Weil der Pullover für den ersten Filz-Oskar etwas zu groß ausfiel, musste kurzerhand ein zweiter, größerer Filz-Oskar her.

Komisch

Mit den Worten „Da stehen komische Leute vor der Tür“ landet dieses Bild eines Mittags im Kollegiumschat. Ein paar von euch dürften diese gar nicht so komischen Leute wieder erkennen, auch wenn sie durch die Fischaugen-Optik der Türkamera tatsächlich etwas seltsam aussehen. Trotzdem war der Kollege, der das Foto geschossen hat, so nett und hat zuerst auf den Auslöser und dann auf den Türöffner gedrückt.



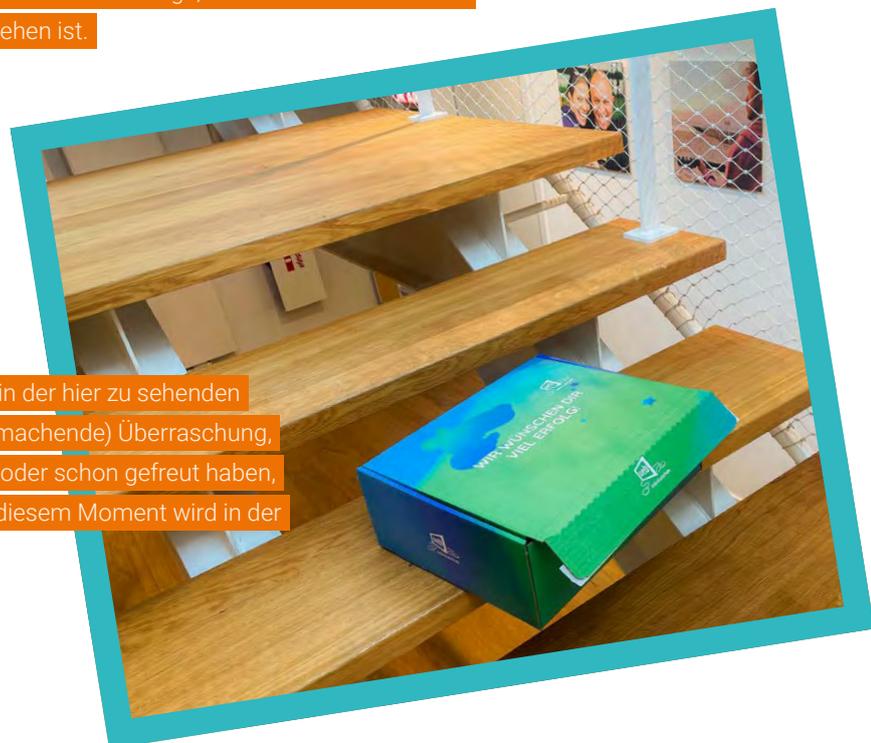
Malte und Oskar im Bundestag

Als Webschüler Malte Ende Januar mit seiner Familie den Bundestag in Berlin besuchte, war für ihn klar, welchen Pullover er an diesem Tag anziehen würde, um auch in der Hauptstadt zu zeigen, welche Schule die beste (für ihn) ist. So feierte der rote Webschul-Hoodie wahrscheinlich seine Premiere im Plenarsaal des Bundestags, in dem Malte hier auf der Besuchertribüne zu sehen ist.

Oskar in the box

So viel sei verraten: Oskar hat in irgendeiner Form auch in der hier zu sehenden Box einen Platz. Der Rest bleibt eine (nützliche und mutmachende) Überraschung, über die sich die kommenden Prüflinge freuen dürfen – oder schon gefreut haben, wenn ihr dieses Magazin in den Händen haltet. Denn in diesem Moment wird in der Webschule schon fleißig gepackt.

Wir wünschen allen Prüflingen viel Erfolg!



24 STUNDEN IM LEBEN MEINES FRÜHEREN ICHS

Malena (17) schildert ihren früheren Alltag an einer Regelschule im 24-Stunden-Rhythmus und erzählt von den damit zusammenhängenden Schwierigkeiten, von gescheiterten Kontaktversuchen und einem sehr wichtigen Stoffbündel.





8:04 Uhr

Auf dem Schulhof ist eine Menge los. Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersstufen wuseln durcheinander. Und irgendwo am Rand der Meute steht ein Mädchen mit langen braunen Haaren, die sie wie jeden Tag in einem Hochzopf trägt, der jetzt schon irgendwie schief sitzt. Und trotzdem findet Malena, elf Jahre alt, diese Frisur einfach großartig. Genauso wie ihren „Style“: blaue Winterstiefel, eine schwarze Thermoleggings, einen rosafarbenen Hoodie, eine etwas zu enge kurze Latzhose darüber und (ganz besonders wichtig) eine lange Kette mit einem Donut-Anhänger daran. Sie ist der festen Überzeugung, damit extrem cool auszusehen. Ob sie das wirklich tut, ist eine andere Frage. Dass sie sich jedoch alles andere als cool verhält, darüber ist sich Malena genau im Klaren. Sie kann das, was die anderen Sechstklässler*innen lustig finden (Herumschreien, Spaßkämpfe, anderen in einer ohrenbetäubenden Lautstärke ins Gesicht lachen) gar nicht leiden.



9:45 Uhr

Es klingelt zur Pause. Die erste Doppelstunde liegt hinter Malena und sie würde sich schon jetzt am liebsten hinlegen. Der Unterricht war einfach und langweilig, wie meistens. Ihr Klassenlehrer hat einen ewig langen Text über die alten Ägypter an die Tafel geschrieben und alle mussten ihn abschreiben. Dabei haben sie miteinander getuschelt, weswegen sich Malena nicht konzentrieren konnte und sie nun leichte Kopfschmerzen hat. Jetzt steht Malena bei drei Mädchen und ihrer I-Helferin auf dem Pausenhof und Ersterer unterhalten sich mit Letzterer über einen Film, den Malena nicht kennt. Was für eine wundervolle Integrations-Hilfe. Naja, ganz so schlimm wie bei dem gehbehinderten Jungen aus ihrer Klasse, dessen I-Helfer mit den anderen Kindern Fußball spielt, ist es nicht.



8:07 Uhr

Kurz vor Unterrichtsbeginn. Malena setzt sich leise auf ihren Platz, während ihr Blick zwischen all den anderen, weder leisen noch sitzenden Kindern hin und her huscht. Ihr fällt ein, dass sie ja noch etwas zu erledigen hat. Die tägliche Sozialkontakt-Aufgabe: Mara fragen, wie der Kuchen geschmeckt hat. Diese Aufgaben sind eine der vielen guten Ideen ihrer Eltern, die immer hinter Malena stehen und ihr unter anderem damit versuchen, beim Anschluss Finden in der Klasse zu helfen. Mit einigen ihrer Mitschülerinnen hat sie sich schon getroffen. So auch mit Mara, und zwar zum Kuchen backen. Aber auch, wenn sich die beiden Mädchen dabei ganz gut verstanden haben, gibt es hier in der Schule keinen Kontakt. Malena schafft es in großen Menschengruppen noch nicht, mit jemandem Smalltalk zu führen (grundsätzlich nicht ihre Meisterdisziplin) und deshalb haben die anderen auch ziemlich schnell aufgehört auf sie zuzukommen. Zum Bedauern von Malena, die sich ja eigentlich den Kontakt zu den anderen wünscht, es eben nur nicht hinbekommt ihn in einem Umfeld voller Reize aufrecht zu erhalten.



10:05 Uhr

Französisch – Malenas absolutes Hassfach. Frau (hier einen nicht besonders französisch klingenden Namen einfügen, wir nehmen mal Meyer) hat die Klasse überhaupt nicht unter Kontrolle und jeder macht in ihrem Unterricht alles, nur keinen Unterricht. Malena versucht sich verzweifelt auf die Tafel zu konzentrieren, während zwei Mädchen rechts von ihr tuscheln, zwei Jungs links von ihr einen Bleistift-Kampf veranstalten, Nora herumkippt und dabei andauernd mit dem Stuhl gegen ihren Tisch stößt; ihre Sitznachbarin Texte halblaut liest, sie dabei die ganze Zeit aus Versehen anrempelt und über sie hinweg mit ihrer Freundin quatscht. Malenas Kopfweh wird immer stärker. Sie schaut kurz zu ihrer I-Kraft und überlegt, ob sie „bündeln“ soll. Das bedeutet einen kleinen Stoffbündel aus ihrem Mäppchen zu nehmen und es auf den Tisch zu legen. Der Code für „Können wir mal kurz raus gehen?“, denn diese Frage zu stellen, traut sich Malena irgendwie nie und auch fürs „Bündeln“ braucht sie Überwindung. Warum das so ist, ist eine sehr gute Frage. Vielleicht, weil es ihr unangenehm ist, dass sie so oft Pausen braucht. Die Kopfschmerzen werden immer stärker. Los jetzt! Malena hat das Band schon in der Hand, jetzt muss sie es nur noch hervorziehen. Nicht so schwierig, könnte man denken, aber es dauert ganze fünf Minuten, bis das Band endlich auf dem Tisch liegt. Und weitere fünf Minuten, bis die I-Helferin es sieht.



8:08 Uhr

Malena steht auf und geht zu Mara hinüber, die gerade mit einem anderen Mädchen redet. Malena atmet einmal tief durch, nimmt allen Mut zusammen und fragt dann so laut sie sich eben traut: „War der Kuchen lecker?“. An so etwas wie „Hallo“, „Wie geht's dir?“ oder „Schön dich wieder zu sehen?“ denkt sie nicht. Also ist es nicht verwunderlich, dass Mara nur mit einem kurzen „Ja“ antwortet und dann ihr ursprüngliches Gespräch weiterführt. Kontaktversuch gescheitert.



10:33 Uhr

Das ganze Schulgebäude sind Malena und ihre I-Helferin nun abgelaufen. Sie haben von Frau Meyer ein Arbeitsblatt bekommen, das Malena in einem Nebenraum bearbeiten könnte. Wenn denn da einer wäre. Die wenigen, die es gibt, sind alle besetzt und jetzt wandern Malena und ihre I-Kraft zurück zur Klasse. Aus Ermangelung eines Raumes gehen sie einfach wieder rein. Malena hat immer noch Kopfschmerzen.



12:25 Uhr

Letzte Stunde: Musik, auch nicht das beste Fach. Frau (Name eines Insekts einfügen, wir nehmen einfach mal Ameise) versucht nicht mal die Klasse am Reinrufen zu hindern. Letzte Woche hatten Malenas Eltern ein Gespräch mit ihr (bestimmt schon das dritte Mal), um Maßnahmen zu finden, den Musikunterricht für Malena in irgendeiner Weise so möglich zu machen, dass sie keine Kopfschmerzen bekommt. Eine Idee war es, das gemeinsame Singen der Lieder an den Schluss zu verschieben, weil Malena es in diesem Trubel unmöglich 45 Minuten aushält und das eben der „unwichtigste Part“ ist. Ratet mal, womit Frau Ameise die Stunde heute eröffnet: genau, mit dem Singen der Lieder.



13:10 Uhr

Endlich geschafft. Die Schule ist fertig und Malena auch. Sie wird von ihrer Mutter abgeholt und direkt nach dem Kopfweh-Stand gefragt, wie jeden Tag in letzter Zeit. Zuhause gibt es Mittagessen und danach muss sich Malena erstmal hinlegen.



16:35 Uhr

Das blöde Kopfweh ist endlich weg und Malena nicht mehr ganz so kaputt. Jetzt stehen die Hausaufgaben an, danach kann sie kurz etwas spielen, Abendessen, noch eine kleine Fernsehrunde, dann ist es Zeit fürs Bett – und am nächsten Tag geht der Wahnsinn von vorne los.



21:03 Uhr

Malena liegt im Bett und versucht zu schlafen, doch ihre Gedanken sind noch nicht ruhig. Eigentlich hätte sie heute noch Tanzen gehabt, was ihr immer sehr viel Spaß macht. Aber wie schon in den letzten Wochen hat sie abgesagt, denn zu noch mehr Rausgehen in die Welt fehlt ihr neben der Schule komplett die Kraft. Auch ihre Freundinnen hat sie deshalb schon länger nicht mehr treffen können. Sie hofft, dass sich das bald wieder ändert und ihr blödes Kopfweh weggeht.

Dass dieser Weg kompliziert und steinig wird, es noch ein ganzes Jahr dauert, bis ihre chronischen Kopfschmerzen verschwinden und alles besser wird, ahnt sie nicht. Was sie jedoch auch noch nicht weiß, wie viel besser und einfacher plötzlich alles wird, wenn man endlich an einer Schule ist, die wirklich versteht, was Individualität bedeutet.

Und wenn ich, Malena, heute diese eine Frage gestellt bekomme: „Hast du denn auch genug soziale Kontakte, wenn du an einer Online-Schule bist?“, sage ich ganz ehrlich: „Ja, und zwar sehr viele mehr als vorher!“. Denn durch die Webschule habe ich erst wieder Kraft meine Hobbys auszuüben, rauszugehen, mich mit Freund*innen zu treffen, in einer Gruppe Theater zu spielen und auch wieder regelmäßig zum Tanz-Training zu gehen.



Pappe Aktenvernichtung
Gewerbeabfälle
Container
Altpapier Folie
Styropor
Schrott Verpackungen
Bauschutt

Fischer & Söhne
Entsorgungs-Fachbetrieb



Entsorgen Sie bei uns mit Ihrem PKW einfach, schnell und kostenlos Ihr Altpapier, Pappe, Kartonagen.

Tel: 0234 937210
www.fischersohne.de





Sebastian Druen

Nach einem fünfstündigen Meeting über zukünftige Zauber-Shows und -Tricks sitzt uns Chris von den Ehrlich Brothers im Hauptquartier des erfolgreichen Zauberer-Duos am Bildschirm gegenüber. Er nimmt auf seinem Bürostuhl Platz, um mit uns unter anderem über die ersten Schritte als Zauberer, über eigene Ansprüche und die strenge Geheimhaltung ihrer Magie zu sprechen.

Interview: Malena Specht | Fotos: Sebastian Druen, Christoph Koestlin, Ralph Larmann, Sebastian KonoPIX

Chris, wann habt ihr mit dem Zaubern angefangen und wie seid ihr dazu gekommen?

Angefangen hat mein Bruder Andreas. Er war acht Jahre alt und hat sich zu Weihnachten einen Zauberkasten gewünscht. Das hat ihn so besessen von dieser Kunst gemacht, weil er damit als Kind die Erwachsenen ins Staunen versetzen konnte. Ich war seine Assistentin. Er sagt, dass ich bis heute seine Assistentin bin. Ich war 15 Jahre alt, als ich ein halbes Jahr in Frankreich gelebt habe. Dort habe ich auf dem Schulhof versucht, die Mädels ein bisschen zu verzaubern, aber das hat nicht geklappt und deshalb habe ich mir Kartentricks beigebracht. Das war mein Einstieg in die Zauberkunst. Andreas hat mit dem Zauberkasten angefangen, ich mit Kartentricks.

Hast du dich von Andreas inspirieren lassen oder habt ihr unabhängig voneinander mit dem Zaubern angefangen?

Nein, unabhängig war das nicht. Als Andreas acht Jahre alt war, war ich vier. Da hatte ich noch nicht so viele andere Inspirationsquellen in meinem Leben als den nervigen großen Bruder. Wir haben immer mal wieder zusammen gezaubert und uns mehr und mehr für diese Kunst interessiert.

Wie ging es bei euch weiter? Habt ihr direkt gewusst: Wir möchten Zauberer werden?

Unser Papa hätte gerne gesehen, dass wir Lehrer geworden wären und wir haben auch beide angefangen das zu studieren. Aber während des Studiums haben wir sehr schnell gemerkt, dass unser Herz woanders zuhause ist: bei der Zauberei. Wir haben alles auf diese Karte gesetzt und entschieden, wir müssen jetzt zusammen in die Welt gehen und als „Ehrlich Brothers“ Menschen verzaubern. Wir haben uns selbst ein Jahr gegeben, in dem wir nichts gemacht haben, sondern nur gezaubert. Das Jahr war so ergiebig und erfolgreich, dass wir dabeigeblichen sind.

Gab es einen Zeitpunkt, an dem ihr wusstet, ihr zieht das mit der Zauberei jetzt durch?

Es gab einen sehr entscheidenden Moment während der Vorbereitung unserer ersten Tournee. Wir hatten entschieden, dass wir raus auf Tournee müssen, haben Hallen und Arenen in ganz Deutschland gebucht und bei Veranstaltern angefragt. Aber es wollte niemand unserer Promoter sein. Das Problem ist, die Arenen wollen trotzdem ihre Miete und die Leute, die wir gebucht hatten, ihr Gehalt. Deshalb hatte Andreas schon mehr als einmal die Überlegung, alles abzusagen, weil das finanzielle Risiko zu groß wurde. Das war ein sehr entscheidender Moment, damals weiter gemacht zu haben. Am Ende der Tour hatten wir ein Plus-Minus-Null-Ergebnis. Wir hatten hohe Ausgaben, aber auch Einnahmen in der gleichen Höhe. Das war unser Startschuss. Aller Anfang ist schwer. Das ist

ein abgedroschener Spruch, aber er ist wahr. Egal was man macht, beim zweiten Mal ist es immer einfacher. Das war bei uns auch der Fall. Dadurch, dass wir einmal durchs Feuer gelaufen sind, wussten wir beim zweiten Mal, welche Fehler wir nicht mehr machen dürfen. Ab dem Moment wurde es immer besser. Es kamen immer mehr Leute und es ging konstant bergauf.



Wenn ihr am Anfang ein Plus-Minus-Null-Ergebnis hattet und mittlerweile so groß seid – wie seid ihr plötzlich so aufgestiegen?

Plötzlich mag das von außen gewirkt haben, aber das hat nichts mit einem plötzlichen Breakthrough eines Musikpopstars zu tun, der einen Hit hat und auf einmal berühmt ist. Bei uns kam das Jahr für Jahr und Stück für Stück. Das hat uns ermöglicht, ein tolles Team aufzubauen, weil wir auch immer nur so gut sind wie unser Team. Wir haben immer viele Leute um uns herum: Licht, Ton, Schlosserei. Wenn ich die Jalousien hier hinter mir hoch machen würde, wäre unsere Zauberkunstwerkstatt zu sehen, in der gerade 15 Leute an neuen Illusionen bauen. Das ist über viele Jahre gewachsen, im Fokus stehen außergewöhnliche Illusionen, die man so nicht kaufen kann. Wenn wir nur den Hasen aus dem Zylinder zaubern würden, würde das die Menschen nicht vom Hocker reißen. Man muss schon eine außergewöhnliche Show liefern, wenn man Menschenmassen anziehen und begeistern möchte.

Entwickelt und baut ihr alle eure Zaubertricks selbst?

Im Prinzip schon. Wir tauschen uns natürlich auch mit anderen Zauberern aus. Die Zauberei ist eine sehr geschlossene Branche und nicht so ein offenes Wissen wie zum Beispiel die Mathematik oder eine Sprache, wo man alles nachlesen kann. Man muss sich vieles selbst erarbeiten. Wir veröffentlichen unsere Geheimnisse – wie wir fliegen oder Bahnschienen verbiegen – ja auch nicht.



Wie klein ist der Kreis der Eingeweihten? Die Leute, die auf der Bühne mithelfen, wissen wahrscheinlich Bescheid? Ist schon mal etwas zu Personen durchgesickert, die eigentlich nichts davon wissen dürfen?

Wir weihen einen sehr kleinen Teil unserer Crew in die größten Geheimnisse ein. Die Leute, die alles wissen, kann ich an einer Hand abzählen und zwei davon sind mein Bruder und ich. Wir versuchen alles sehr geheim zu halten und bisher habe ich auch noch kein großes Leak über unsere Illusionen im Internet gefunden.

Ist schon mal etwas schief gegangen in einer Show?

Gab es zum Beispiel technische Probleme mit Requisiten?

Eine Sache, die ständig schief geht, ist die Frisur von meinem Bruder (lacht). Um die Frage ernsthaft zu beantworten: So etwas ist schon mal vorgekommen und es wäre auch unnatürlich, wenn das nicht passieren würde. In jedem Leben geht mal etwas schief, auch bei Zauberkünstlern.

Ein Stromausfall ist tatsächlich die häufigste Ursache. Das ist schon vier bis fünf Mal vorgekommen. Und ohne Strom gehen sofort die Lichter aus und es fahren keine Motoren mehr.

Wie geht man mit so einer Situation um, wenn man auf der Bühne steht und plötzlich nichts mehr funktioniert?

Wenn wir mit einer Illusion auf der Bühne stehen, haben wir

immer einen Plan B für einen Problemfall im Kopf. Man kann natürlich nicht jedes Szenario durchplanen, aber wir sind sehr gut im Durchdenken von Plan B. Das ist wichtig, wenn man auf der Bühne steht, denn wenn 10.000 Menschen zuschauen, muss es immer weiter gehen. Show must go on – notfalls etwas anders als geplant.

Wie viele Personen arbeiten mittlerweile für euch und wer gehört dazu? Gibt es spezielle Jobs, bei denen man nicht damit rechnet, dass sie für Zauberkünstler arbeiten?

Wir beschäftigen ein breites Aufgabengebiet. Angefangen von Veranstaltungstechnikern, Mediengestaltern und Büroangestellten, was man sich sicher noch vorstellen kann. Weiter geht es in der Zauberwerkstatt, in der Schlosser und Ingenieure arbeiten. Wenn man sich auf die Bühne weiterdenkt, geht es los im Themenbereich Lichtdesign. Pyrotechniker haben wir auch. Wenn man das Ganze noch weiter auf das Tour-Geschäft skaliert, dann gibt es Berufsbilder, die man bei uns nicht erwartet hätte: Einen Koch zum Beispiel. Bei einer Show arbeiten 120 Leute, davon sind zwei bis drei Personen Köche. Wir sind ein halbes Jahr auf Tour und müssen darauf achten, dass die Crew von morgens bis abends gesundes Essen hat. Es ist ein bisschen wie auf hoher See: Man lebt auf sehr engem Raum zusammen, man ist eine Crew, man ist wirklich eine Familie.

Ihr habt also viele Personen, die bei euch arbeiten, außerdem habt ihr mittlerweile mindestens genauso viel Equipment. Wie viel ist über die Jahre zusammengekommen?

Wo lagert ihr das alles?

Wir haben etwa 10.000 Quadratmeter an Lagerfläche, 2.000 Quadratmeter Proberaum und den Werkstattbereich. Das ist über 20 Jahre lang stark gewachsen und es blutet uns immer ein bisschen das Herz, wenn eine Show nach der Tournee ins Lager kommt. In jeder Illusion, die wir gebaut haben, steckt wahnsinnig viel Herzblut. Umso glücklicher sind wir, dass wir jetzt ein Jahr lang mit der Show Diamonds auf Tour sein werden. Dabei führen wir die besten Illusionen der letzten zehn Jahre auf. Da kommen die ganzen Schätzchen, unsere Diamanten, aus dem Lager heraus und werden wieder auf Hochglanz poliert.

Kannst du schon verraten, worum es in der neuen Show genau gehen wird?

Ja, weil wir die Illusionen alle schon mal aufgeführt haben. Die Auswahl ist noch nicht offiziell, aber wir werden auf jeden Fall einen riesigen Monstertruck erscheinen lassen, wir verbiegen Bahnschienen aus Stahl und wir verwandeln jede Arena, in der wir auftreten, in eine zauberhafte Winterlandschaft.



Also gibt es auch wieder viele Special Effects. Ist es schwer, die eigenen Tricks immer wieder zu übertreffen? Und ist das überhaupt euer Ziel, sich selbst stets zu steigern?

Ja, das ist schon ein großer Druck, der auf unseren Schultern lastet. Rückblickend müssen wir sagen, dass wir diesem immer gut standgehalten und es auch geschafft haben, das Niveau zu halten oder noch einen drauf zu packen. Das ist aber Fluch und Segen zugleich. Es gibt viele Nächte, in denen wir nicht schlafen, weil wir so ehrgeizig an einer Sache arbeiten oder unsere Gedanken um die nächste spektakuläre Illusion kreisen. Das Gute ist, dass wir selbstbestimmt sind und es keinen Manager gibt, der quasi mit einer Peitsche hinter uns steht. Wenn wir jedoch einen Schalter umlegen für eine Fernseh-Aufzeichnung, dann kann man den nicht drei Monate vorher einfach zurücklegen, weil es einem zu stressig ist. Wir sind aktuell zwar ein halbes Jahr auf Tournee, aber wir arbeiten ein ganzes Jahr auf die nächste Fernseh-Produktion hin. Unsere Hauptarbeit ist es, uns ständig neue Illusionen einfallen zu lassen und diese zu bauen.

Wie lange dauert es von der Idee einer Illusion bis zur Umsetzung auf der Bühne?

Das ist sehr verschieden. Ein bis zwei Monate gehen bei kleinen Illusionen schnell ins Land. An unseren größten Illusionen arbeiten wir zwischen drei und fünf Jahren. Wir haben zum Beispiel eine Illusion, die wir 2019 schon im Stadion vorführen wollten. Drei Monate vorher haben wir aber gemerkt, dass wir sie nicht fertigbekommen. Wir haben die Reißleine gezogen und sie uns für das nächste Jahr wieder vorgenommen, um sie dann aufgrund ihrer Komplexität noch mal zwei Jahre aufzuschieben. Dieses Jahr wollten wir sie aufführen und sind auch ein großes Stück weitergekommen, vor einem Monat haben wir jedoch gemerkt, dass sie im Leben nicht bis Juni fertig wird. Jetzt haben wir sie uns wieder für das nächste Jahr vorgenommen. Die Illusion ist acht Meter hoch. Dabei geht es auch um die Sicherheit. In dieser Höhe dürfen wir nicht herunterfallen.



Sebastian Drueren

Wie entstehen die Requisiten? Habt ihr zuerst eine Idee von einer Illusion oder zuerst technische Ideen, wie man etwas umsetzen könnte?

Wir haben immer erst das Bild oder den inhaltlichen Zusammenhang im Kopf. Das wollen wir dann auf die Bühne bringen, was immer ein Prozess ist. Andreas und ich spielen uns die Bälle gut zu und so entstehen die Illusionen. Das Meeting, das wir gerade hatten, geht zum Beispiel auf eine Idee zurück, die wir vor vier oder fünf Jahren schon hatten. Wir haben die Idee immer wieder mal aufgegriffen, vor zwei Monaten haben wir dazu ein Storyboard geschrieben und jetzt mit der Crew viele technische Parts besprochen. Wir hoffen, dass wir bis Juni, wenn das Ganze im Fernsehen aufgeführt wird, auch wirklich fertig sind. Nur die technische Fertigstellung reicht nämlich noch nicht. Ist die abgeschlossen, gehen wir mit der Crew in unsere Probenhalle und proben zu Musik, Ton und Licht. Also selbst wenn die Illusionen fertig gebaut sind, ist es noch ein langer Weg, bis sie aufgeführt werden.

Was ist eine Illusion, von der ihr schon immer träumt, sie umzusetzen, aber noch nicht genau wisst, wie man das technisch machen könnte?

Eine große Herausforderung war eine Illusion, die wir bei der letzten Aufzeichnung umgesetzt haben: eine Unterwasser-Welt zu kreieren, in die selbst die Zuschauer mit eintauchen. Den Menschen hat das wahnsinnig gut gefallen. Die Reaktionen der Leute, die das vor Ort mitverfolgt haben, waren sehr gut. Die nächste große Herausforderung wird sein,

diese Illusion mit täglichem Auf- und Abbau auf einer Tour unterzubringen. Es sind 20 bis 25 LKW, die das ganze Equipment transportieren. Es ist eine große Herausforderung, dass alles heil in der einen Halle ab- und dann 200 Kilometer entfernt in der nächsten wieder aufzubauen, um dort um 15 Uhr die erste Show aufführen zu können. Das ist fast schon Magie.



Ralph Larmann

Die Ehrlich Brothers sind ein sehr erfolgreiches und bekanntes Zauberkünstler-Duo aus Herford, bestehend aus den Brüdern Andreas (Jahrgang 1978) und Chris Reinelt (Jahrgang 1982). Andreas interessiert sich schon seit seiner Kindheit und Chris seit seiner Jugend für die Kunst der Magie. Heute verzaubern die beiden auf ihren Tourneen mit erstaunlichen und spektakulären Illusionen das Publikum. Ihre aktuelle Show nennt sich *Dream and Fly*.



HULLMANN



HULLMANN Garten- und Landschaftsbau GmbH

Flurstr. 48 | 45899 Gelsenkirchen

Tel: +49 (0)209 - 9 57 05 34

Mail: info@gartenbau-hullmann.de

Besuchen Sie
uns auf unserer
Webseite!



TIERMOMENTE

Webschüler Alwin (14) fotografiert seit einigen Jahren Tiere. Ein Hobby, das besondere Geduld erfordert. Hier zeigt er uns einige seiner Fotos aus den letzten Jahren.

Text & Fotos: Alwin Werner

Wenn ich ein Tier fotografiere, etwa die hier zu sehende Schlange, dann liege ich im Sumpf und warte im Schilf, bis sie kommt. Beim Fotografieren kann ich sehr lange warten und mache im passenden Moment ein Bild. Das Schwierigste ist, das Tier überhaupt vor die Kamera zu bekommen oder sich anzupirschen. Seit mehreren Monaten versuche ich schon, einen Eisvogel zu fotografieren.

So habe ich in der Nähe von Alt-Ötting etwa drei Tage lang in der Hühnerkacke in einem Hühnerstall gelegen, um das Bild von der hier zu sehenden Maus zu machen. Ich mag das Bild, weil die Maus putzig ist. Die Lichtbedingungen am frühen Morgen, als es noch düster war, waren sehr schlecht, weshalb es schwer war, ein gutes Bild hinzubekommen. Außerdem rannte sie dauernd hin und her.



Eichhörnchen im Park, London, 2022



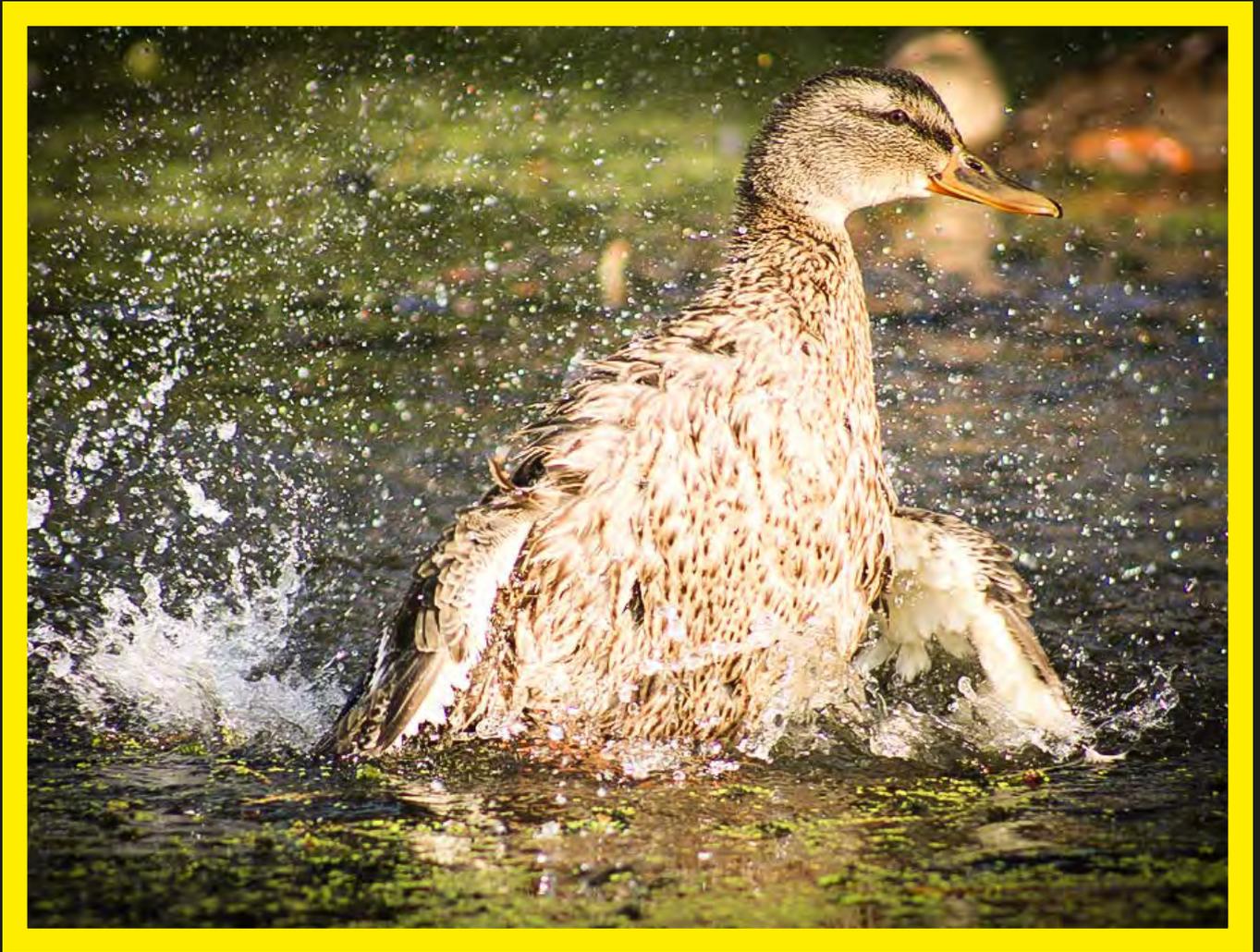
Maus im Hühnerstall, Alt-Ötting, 2023



Schlange, Stegaurach, Juni 2023



Entenküken im Gras, Stegaurach, 2023



Ente im See, Hever Castle, 2022



Biber in Schacht, Stegaurach, 2022



Ratte im Laub, London, 2022



 www.boeger-bochum.de  02327/ 91 95 200  info@boeger-boschum.de

**UNSERE KOMPETENZ
FÜR IHR VERTRAUEN.**

S. Böger
Ihr Meisterbetrieb für: **GmbH**

Heizung • **Elektro** • Sanitär

DIE SIEBEN WEIHNACHTSWUNDER- BEIM UNIVERSUM BESTELLT



Webschüler Mika (14) – vielleicht kennt ihr ihn von seinem musikalischen Auftritt beim Sommerfest an der Webschule – wurde mit einem Hydrocephalus geboren, bei ihm sammelt sich zu viel Hirnwasser im Gehirn an. Seine Erkrankung ließ ihn Weihnachten 2023 im Krankenhaus verbringen – und trotzdem erlebte Mika sieben Weihnachtswunder, von denen er hier berichtet.

Text: Mika Mai | Foto(s): Minou Mai |

Abbildungen: Christoph Miethke GmbH

Einige Tage vor Weihnachten ging es mir bereits schlecht, aber am 24. Dezember waren die Kopfschmerzen dann so schlimm, dass meine Eltern den Krankenwagen rufen mussten. Als man mir dann im Rettungswagen die Blutdruckmanschette anlegte, schloss ich kurz die Augen und gab eine Bestellung beim Universum auf: „Liebes Universum, bitte hilf mir einfach. So, wie du kannst, magst und Zeit hast!“ Das Universum hatte gerade Zeit, den Notfall sofort erkannt und uns augenblicklich beliefert.

Weihnachtswunder Nr. 1

Eigentlich müssen Rettungswagen immer die nächstgelegene Klinik anfahren, aber Rettungssanitäter Johan hat sich mit der Leitstelle per Handy so lange gestritten, bis ich in die HSK Wiesbaden gefahren werden durfte, wo man mir bereits 13-mal das Leben gerettet hatte. Johans lange Schicht war eigentlich fast zu Ende und er musste bestimmt schon sehr müde sein. Jede*r andere Sanitäter*in hätte vielleicht gesagt:

„Nö, Kleiner, geht nicht!“ und dabei an den Feierabend gedacht. Er aber nicht. Ich bin ihm hammerdankbar. Wir haben über Instagram immer noch Kontakt.

Weihnachtswunder Nr. 2

Die Fahrt mit Blaulicht dauerte anderthalb Stunden, aber auch im Krankenhaus hatte ich „Vorfahrt“, obwohl die Notaufnahme der Kinderklinik mit weinenden Kindern und besorgten Eltern übertoll war. Danke! Nach einer Computertomographie war klar: Eine Shunt Dysfunktion. Ich musste schnellstens auf den OP-Tisch. Im Kopf trage ich ein Gerät, einen sogenannten VP-Shunt. Ein Ventilsystem, das mein Hirnwasser aus dem Kopf in den Bauch umleitet. Und manchmal gehen diese Dinger eben kaputt. Isso. Kann man nicht ändern.

Weihnachtswunder Nummer 3

„Zufällig“ hatte ein Anästhesist Dienst, der mich noch vom letzten Mal kannte (Danke, liebes Universum!). Er erinnerte sich, dass ich Autist bin, und hat mich deshalb im Beisein meiner Eltern und noch außerhalb des OP-Saals „schlafen gelegt“. Sowas ist nicht selbstverständlich, hilft aber ungemein. Danke!

Weihnachtswunder Nr. 4

Der neurochirurgische Oberarzt, der eigentlich nur Bereitschaft hatte, kam an Heiligabend um 19 Uhr rein, um mich drei Stunden lang zu operieren, anstatt mit seiner Familie Weihnachten zu feiern, Geschenke auszupacken und lecker zu essen. Danke Dr. Philipps & Team!

Weihnachtswunder Nr. 5

Eltern dürfen eigentlich nur bei jüngeren Kindern im Krankenhaus übernachten. Meine Eltern durften trotzdem bleiben.

Danke an die Station!

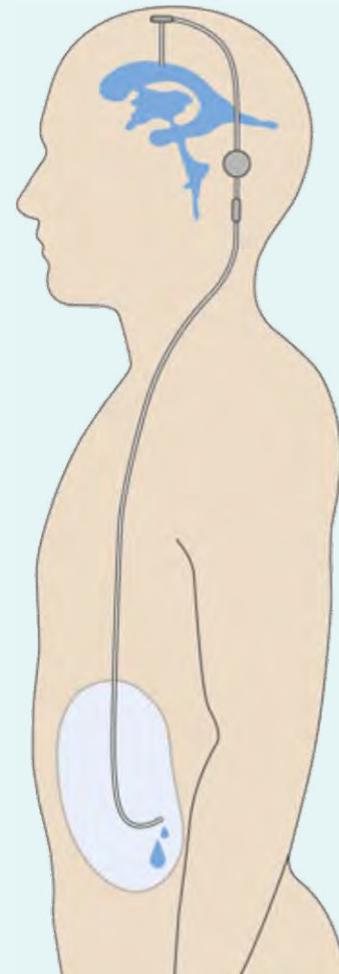
Weihnachtswunder Nr. 6

Nachdem ich mit einem schreienden Baby im Zimmer war (als Autist mit absolutem Gehör – versteht mich ma' bitte!), gab man mir ab dem zweiten Tag ein Einzelzimmer auf einer Station, die eigentlich über die Feiertage geschlossen war. Wir hatten noch nicht einmal danach gefragt. (Universum, was geht mit dir?!) Ein ruhiges Zimmer auf einer noch ruhigeren Station. Einfach so! Zack! Danke, liebe Nachtschwester!

Und Weihnachtswunder Nr. 7

Nach vier Tagen durften wir wieder nach Hause, weil mein Neurochirurg nicht wollte, dass mich die vielen Coronapatient*innen anstecken. Man vertraute uns also die komplette Nachsorge an. „Ihr macht das ja nicht zum ersten Mal!“, hat er gesagt und gelacht dabei. Danke für Ihr Vertrauen, lieber Dr. Wanis. „Liebes Universum, Du hast mega gut geliefert! Danke! Danke! Danke!“ Ich bin einfach nur glücklich und dankbar.

Das Buch „Bestellungen ans Universum“ von Bärbel Mohr ist ein Tipp meiner Mutter. Es begleitet sie schon viele Jahre. Damit hat sie sich sogar meinen Vater bestellt und unser barrierefreies Haus. Und zusammen bestellen wir uns immer mal auch kleine praktische Sachen, sowas wie kostenlose Parkplätze in der Frankfurter Innenstadt, oder „keinen Strafzettel“ oder gutes Wetter. An die web-individualschule zu kommen, hatte ich mir auch bestellt. Man lernt immer besser „richtig“ zu bestellen und mittlerweile bekomme ich wirklich ALLES geliefert, was ich bestelle. Bärbel Mohr schreibt, dass das Universum sich freut, wenn man glücklich und zufrieden ist. Und das bin ich.



Hydrocephalus und Shunt

Ein Hydrocephalus entsteht, wenn sich zu viel Hirnwasser im Gehirn sammelt. Das kann unterschiedliche Gründe haben. Manche Menschen haben einen Hydrocephalus schon seit ihrer Geburt, andere entwickeln ihn erst später im Leben. Zu viel Hirnwasser erzeugt zu hohen Druck im Kopf, der zu unterschiedlichen Symptomen wie Kopfschmerzen, Schwindel und Übelkeit führt. Der Druck im Kopf ist auch nicht gut für das Gehirn, deswegen muss man ihn senken. Zur Behandlung wird meistens ein Shunt verwendet: Das ist ein Schlauchsystem, das die Flüssigkeitskammern im Gehirn (Ventrikel) mit einer anderen Körperhöhle, zum Beispiel dem Bauchraum, verbindet. Durch dieses Schlauchsystem kann das Wasser ablaufen und der Hirndruck wird gesenkt. Wichtig ist dabei das Ventil, denn es reguliert, wie viel Hirnwasser abläuft. Mikas Ventil nennt sich „proGAV 2.0“ und stammt von der Firma Miethke aus Potsdam. Es besteht aus einer Differenzdruckeinheit, die bestimmt, wie viel Hirnwasser im Liegen ablaufen kann, und einer Gravitationseinheit, die zusätzlich hilft, dass im Stehen nicht zu viel Wasser abläuft. Das Ventil kann auch von außen durch die Haut verstellt werden. Dadurch kann die Behandlung auch nach der OP angepasst werden, wenn man zum Beispiel neue Symptome entwickelt oder wächst.

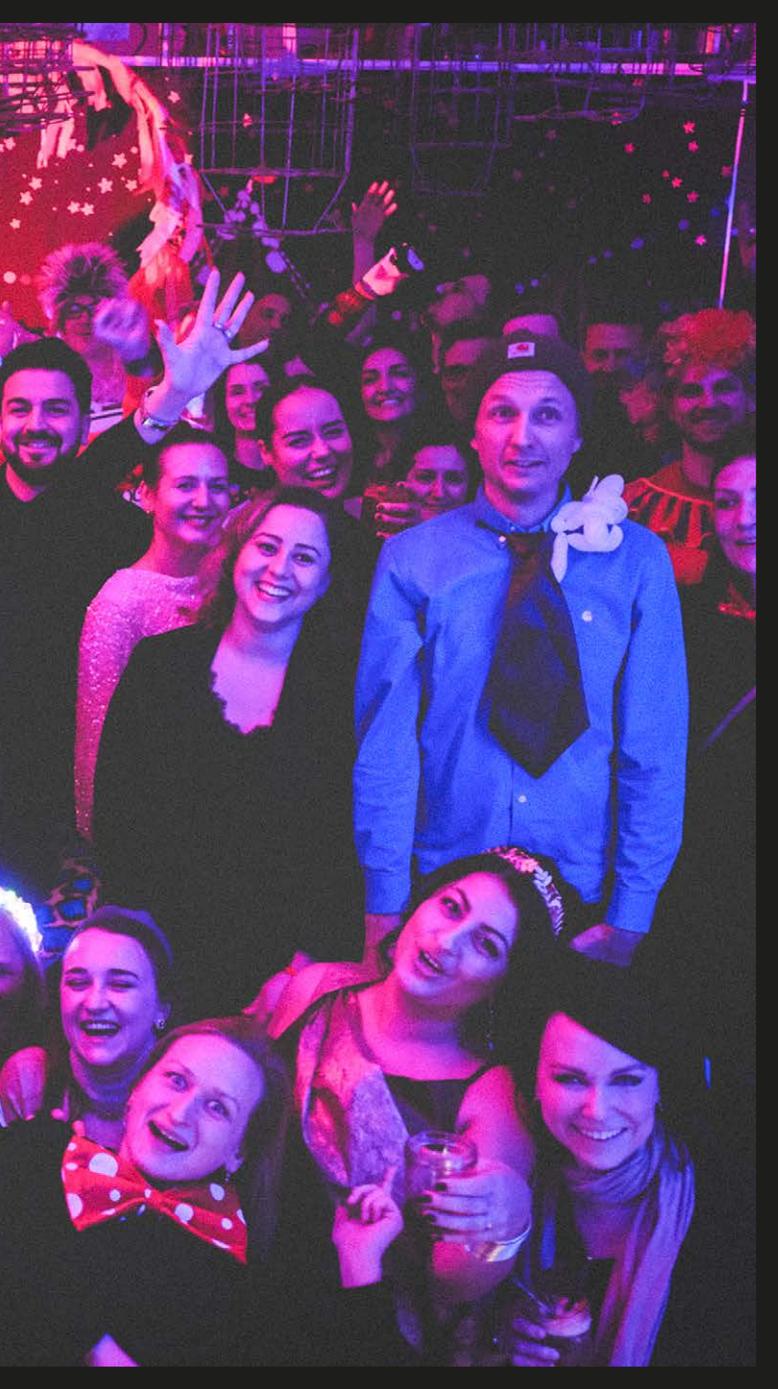
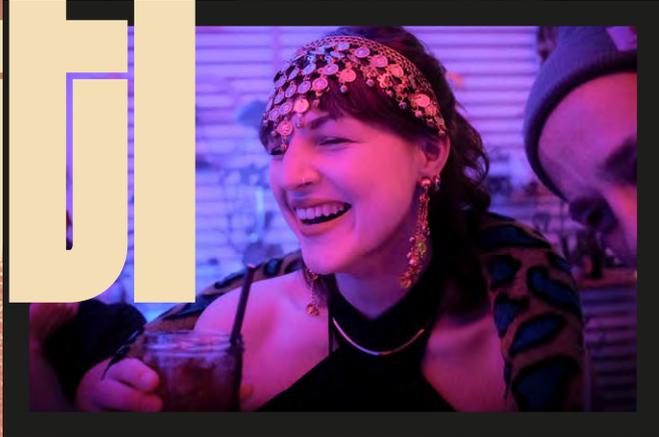
ZIRKUS RUHRPOTTI

Nicht nur den Ehrlich Brothers hätte es die Frisuren verbogen, wenn sie der ersten und einzigen Vorstellung des noch nicht weltbekanntesten „Zirkus-Ruhrpotti“ beigewohnt hätten. Zahlreiche Talente traten Anfang Dezember 2023 unter anderem mit ansteckenden Tänzen, wahnsinnigen Kunststücken oder bunter „Aggrobatik“ in die Manege, stets verfolgt vom Pressegorilla. Vorhang auf für eine ganz normale Webschul-Weihnachtsfeier.

Fotos: Akofa Korfmann



01





ALLE VERLIEBEN SICH - UND ICH BIN HALT AUCH NOCH DA

Malena (17) identifiziert sich selbst als aromantisch und erzählt hier von ihrem Weg, von dutzenden Schwärmereien um sie herum und von ihrer aus Verzweiflung konstruierten Sandkasten-Liebe.

Text: Malena Specht | Illustration: Kai K.

Schon in der vierten Klasse ging es los. Marie fand Lukas süß, Armin schwärmte für Leonie und alle Mädchen himmelten Klassenschwarm Jasper an. Ich nicht. Der einzige aus unserer Schule den ich süß fand, war Kuschelaffe Coco, das Klassenmaskottchen. Und der Rest ging irgendwie an mir vorbei. Ich bekam das ganze Schwärmen und Gutfinden nicht mal richtig mit. Und als Benjamin eines Tages beim Abholen nach der Schule meiner Mutter verkündete: „Ich weiß nicht, in wen ich mehr verliebt bin: in die Malena oder die Amelie“, beeindruckte mich das wenig. Und trotzdem hatte ich schon damals, mit gerade mal zehn Jahren, das Gefühl, ich müsste mich doch auch mal verlieben.

Als ich an einem Nachmittag mit meinen Großeltern auf dem Spielplatz war, quatschte mein Opa dort ein bisschen mit einem Jungen in meinem Alter, den ich nicht kannte. Ich entschied, dass ich jetzt in ihn verliebt war. Zuhause überlegte ich, was Verliebte denn eigentlich so machten und fertigte einen Zettel an. „Malena und Finn“, schrieb ich darauf, „Er ist neun Jahre alt und ich habe ihn auf dem Spielplatz getroffen“. Ich malte noch ein paar Herzen dazu und steckte den Zettel in meine Geheimschublade. Danach dachte ich nie wieder an Finn.

Wenn du in der Grundschule noch nicht verliebt warst, gab es dort immerhin ein paar Gleichgesinnte. Wenn du als Teenager jedoch immer noch nicht für jemanden geschwärmt hattest, dann hattest du es schwer. Als meine Freundinnen 12 oder 13 Jahre alt waren, wurde bei ihnen das Liebesthema immer größer. Ich bekam mit, wie sie mit anderen über ihren „Crush“ sprachen. Es regte mich furchtbar auf, dass sich plötzlich alles nur noch um dieses Thema drehte. Nicht nur in meinem Freundeskreis, auch altersentsprechende Bücher konnte ich nicht mehr lesen, ohne über diverse Verliebtheiten zu stolpern (deshalb bleibe ich auch heute oft lieber bei Lektüre für Zehnjährige).

Und natürlich kam von meinen Freundinnen dann auch manchmal diese eine Frage auf: „Warst du denn nicht auch schon mal verliebt?“ Es war mir unangenehm, komplett zu verneinen, und ich antwortete meistens zögerlich: „Naja...also...als ich zehn war, habe ich einmal einen Jungen auf dem Spielplatz getroffen und, joa, so ein bisschen verliebt war ich in den.“ Mir selbst gestand ich zu dem Zeitpunkt schon ein, dass diese Verliebtheit nie existiert hatte. Ich war eben einfach noch nicht so weit, dachte ich. Das mit dem Verlieben musste irgendwann kommen, auch wenn ich absolut keine Lust darauf hatte.

Ich bin nicht die Einzige

Als ich 16 war (immer noch nicht verliebt) entwickelte ich mehr Spaß an Mode und versuchte, mir einen eigenen Style zuzulegen. Deshalb achtete ich auch bei anderen mehr darauf, was sie trugen und wie ihre Haare aussahen, um mir gegebenenfalls Inspirationen zu holen. Und so kam es natürlich, dass es auch Personen gab, die ich ziemlich hübsch fand. Hatten sie dann noch eine tolle Art oder Ausstrahlung, fragte ich mich sofort, ob ich jetzt vielleicht gerade in diese Person verliebt war. Zumindest ein kleines bisschen. Im Nachhinein kann ich diese Frage ganz klar mit „Nein“ beantworten. Ich fand die Personen cool, aber mehr auch nicht, und das ist vielleicht auch gut so, denn sonst wäre ich schon in vergebene Männer, Frauen über 40 und sogar Siebenjährige verliebt gewesen. Personen, die in irgendeiner Weise eine coole Ausstrahlung hatten und mir ganz nett erschienen.

Ein paar Monate nach meinem 16. Geburtstag stieß ich dann in einem Kommentar unter einem YouTube-Video, das ich mir kurz vor dem Unterricht angesehen hatte, zum ersten Mal auf das Thema „Asexualität“. (Ich bedanke mich hiermit bei user3562727327, oder wie du heißt. Gäbe es dich nicht, würde ich meinen Freundinnen wohl immer noch etwas von Finn erzählen.) Ich recherchierte direkt nach dem Skype-Gespräch, was genau Asexualität ist. (Ich entschuldige mich hiermit bei meiner Lehrerin, falls dir aufgefallen ist, dass ich am 17. Mai. 2023 ein paar Aufgaben weniger bearbeitet habe. Jetzt weißt du warum.)

Relativ schnell merkte ich, dass Asexualität für mich nicht ganz treffend war und wurde noch im selben Wikipedia-Eintrag zu „Aromantik“ weitergeleitet. Verblüfft darüber, dass es tatsächlich noch andere Gleichgesinnte gibt, schaute ich ein zweites YouTube-Video, in dem einer Frau, die aromantisch war, viele Fakten wie „Ich habe noch nie für einen Star geschwärmt“ genannt wurden. Bei jedem Fakt, der auf sie zutraf, musste sie einen Finger herunternehmen. Als ich am Ende des Videos mehr Finger unten hatte als die Frau, war ich mir ganz sicher: Ich bin aromantisch.

Das Leben ist nicht in Stein gemeißelt

In den Wochen danach habe ich eine Menge recherchiert und mindestens genauso viel nachgedacht. Irgendwann wusste ich genau, dass ich nicht nur aromantisch, sondern auch asexuell bin. Es gibt mir ein gutes Gefühl, dass ich nicht die Einzige auf dieser Welt bin, die sich nicht verliebt, und ich identifiziere mich gerne damit, auch wenn ich Labels sonst eher kritisch gegenüberstehe.

Relativ schwierig war es anfangs für mich, mit wohlwollender Kritik umzugehen und diese von negativen Aussagen zu unterscheiden. Ich wusste, dass auch aromantische und asexuelle Personen wie andere der LGBTQIA+-Community Diskriminierung erleben, und wertete am Anfang viele Aussagen als solche, obwohl die Personen, die sie machten, mich eigentlich genauso akzeptieren, wie ich bin, und auch kein Problem damit haben, wenn ich mich in 20 Jahren noch als aromantisch identifiziere. Mittlerweile stimme ich ihnen teilweise sogar zu. Denn ja, das Leben ist nicht in Stein gemeißelt und ich kann wirklich nie wissen, ob ich mich nicht irgendwann doch verliebe. Im Moment sehe ich das nicht, aber man weiß nie, was noch kommt.

Nicht so witzig finde ich hingegen Kommentare wie: „Als du ein kleines Mädchen warst, hast du auch immer gesagt, dass du niemals ausschlafen wirst“ (Grüße gehen raus: Lieber Papa, dein Kommentar war zwar wirklich NICHT witzig, aber ich verzeihe dir. Und zugegeben: Ich schlafe mittlerweile sehr gerne aus). Es gibt eindeutig Schlimmeres, etwa als gefühlloser Roboter bezeichnet zu werden, wie es vielen anderen Aromantiker*innen ergeht. Mir ist das zum Glück noch nie passiert. Ebenso wenig wurde meine Orientierung nicht auf traumatische Erlebnisse geschoben, was mich doch sehr froh macht. Genauso wie die Tatsache, dass ich mittlerweile genug Selbstbewusstsein habe, um anderen einfach zu erzählen, wie es um mein Liebesleben aussieht, ohne meinen unter Druck konstruierten Sandkasten-Boyfriend Finn auspacken zu müssen.

Aromantik

Aromantik beschreibt Personen, die sich nicht in einer romantischen Ebene zu anderen hingezogen fühlen und kein Interesse an romantischen Beziehungen haben. Nicht zu verwechseln mit Asexualität, die sich auf Personen bezieht, die keine sexuelle Anziehung zu anderen empfinden. Wenn jemand asexuell ist, sagt das nichts darüber aus, ob sich jemand verliebt oder welche Beziehungen er*sie eingehen möchte, denn Asexualität ist nicht direkt mit Aromantik verknüpft. Die Gesellschaft geht in der Regel davon aus, dass jeder gerne in einer Beziehung wäre und sich alle Menschen verlieben. Das schließt nicht nur aromantische Personen aus, sondern kreierte auch Vorurteile ihnen gegenüber.

VIRTUELLER SAFE SPACE

Seit Februar bieten Ex-Webschüler Manuel und Lehrer Christian Wiensgol den TransTalk an, einen Safe Space und eine Gesprächsrunde für Schüler*innen, die sich im transgeschlechtlichen Spektrum verorten.

Text: Kai K. | Fofo: Akofa Korfmann



Lehrer Christian Wiensgol und Ex-Webschüler Manuel

Der monatlich stattfindende TransTalk der web-individualschule dient als Safe Space für Trans- und genderdiverse Personen. In der virtuellen Gesprächsrunde reden wir über unsere Erfahrungen und Errungenschaften, die wir auf dem Weg zu unserer Identität erleben und erlebt haben. So haben wir in den ersten beiden Sitzungen bereits über Hormon- und Psychotherapien gesprochen, aber auch über die Verwendung von Nagellack sowie über Hunde und Katzen.

Wenn du ein Transjunge, Transmädchen oder ein nichtbinärer Mensch bist, oder deine Geschlechtsidentität nicht oder nur zum Teil mit deinem biologischen Geschlecht übereinstimmt, kannst du gerne an der Gesprächsrunde teilnehmen, um deine Geschichte zu teilen oder um Rat zu fragen. Sprich deine*n Lehrer*in für weitere Informationen darauf an.

Du kannst während der Videokonferenzen auch anonym bleiben, deine Kamera ausgeschaltet lassen und nur zuhören oder mitlesen. Wichtig ist nur, dass der virtuelle Raum ein Safe Space ist, an dem alle sie selbst sein und offen über LGBTQIA+-Themen reden können.

Für weitere Informationen und Interviews zum Thema „Transgender“ empfehlen wir euch IndiView #3 – die Ausgabe könnt ihr euch unter indiview.de/archiv herunterladen.



A E I O U



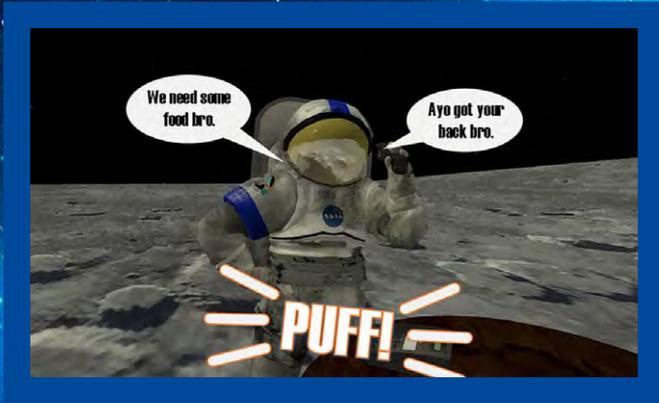
Webschüler Michael (16) hat seine Idee zu einer eigenen Comedy-Serie, die auf dem Mond spielt, gemeinsam mit Lina umgesetzt. Wir stellen euch eine Episode von Based Moon Comedy als Comic-Strip vor.

Text & Screenshots: Michael Mayonnaise & Lina Worker

Based Moon Comedy ist eine Comedy-Serie, die in Kürze öffentlich gemacht werden soll. Wir haben vor diese Serie auf YouTube und in unserer Game Jolt Community hochzuladen, und hoffen, dass sie euch gefallen wird. Based Moon Comedy wurde von Michael Mayonnaise erschaffen und mit Hilfe von Lina Worker umgesetzt. In jeder Episode von Based Moon Comedy erleben die Figuren neue Geschichten auf dem Mond.

Die Idee zu Based Moon Comedy entstand durch das offizielle NASA-Spiel Moonbase Alpha, ein Simulationsspiel, in dem man auf dem Mond Aufträge erledigt und von dem die Text-To-Speech-Funktion für die Serie genutzt wird, um die Figuren sprechen zu lassen. Die Figuren-Modelle aus Moonbase Alpha haben wir über das Sandbox-Physik-Computerspiel Garry's Mod mit einer Mondkrater-Map kombiniert. Am Ende haben wir alles mit einem Video-Bearbeitungsprogramm zusammengeschnitten. In Zukunft wollen wir für ein besser animiertes Erlebnis auch Aufnahmen nutzen.

In der hier vorgestellten Episode namens Food Order laufen die Rationen der Astronauten aus, weshalb sie die NASA kontaktieren und nach einer Lieferung weiterer Rationen fragen.



FÜNF FREUND*INNEN



Webschülerin Minerva (15) hält zuhause fünf Meerschweinchen vier unterschiedlicher Rassen, die sie uns hier vorstellt. Außerdem berichtet sie, worauf man bei der Haltung von Meerschweinchen achten sollte.

Text & Fotos: Minerva Krause

Hausmeerschweinchen gibt es seit dem Jahr 1574. Damals lebten sie im rauen Klima der Hochebene Südamerikas. Im Jahre 1700 brachten holländische und englische Seefahrer Meerschweinchen von Südamerika mit nach Europa, wo sie beliebte Haustiere des Adels wurden.

Heutzutage sind es immer noch beliebte Haustiere, man muss aber auf ein paar Dinge achten, wenn man sich Meerschweinchen anschaffen möchte. So sollte man immer mindestens zwei Meerschweinchen halten – je mehr, desto besser. Außerdem muss man sie artgerecht halten können und genügend Zeit haben, um sich um die Tiere zu kümmern.

Der Stall sollte groß genug sein, damit sich die Meerschweinchen darin ausreichend bewegen können und sich gegenseitig auch aus dem Weg gehen können, wenn nötig. Pro Meerschweinchen sollte mindestens ein Quadratmeter zur Verfügung stehen. Der Stall sollte jedem Meerschweinchen zudem einen geschützten Raum bieten, zum Beispiel einen festen Unterschlupf, in dem sie sich bei schlechtem Wetter aufhalten können. Der Stall sollte vor Sonne und Regen geschützt werden, außerdem vor Hitze und Kälte. Die Meerschweinchen sollten einen Auslauf bekommen, wo sie Gras fressen können. Dieser sollte von oben geschützt sein, um sie vor Vögeln und sonstigen Fressfeinden zu schützen.

Für die Ernährung der Tiere benötigt man Wasser, Heu, Trockenfutter und Frischfutter, zum Beispiel Salat, Gurke, Tomate, Sellerie, Fenchel, Möhren, Kohlrabi, Gras oder Paprika.

Meerschweinchen sind keine Kuscheltiere, man sollte sie nicht einfach so aus dem Stall nehmen, denn das bedeutet Stress für die Tiere. Zudem sollte man sich nicht von oben an die Tiere annähern, sondern lieber von der Seite, weil man von oben aussieht wie ein Fressfeind aus der Luft. Man sollte sie also nur fangen, wenn man sie zum Beispiel wiegen oder sonstige gesundheitliche Checks machen muss, wie zum Beispiel die Augen, Zähne oder Krallen untersuchen. Die Krallen sollte man regelmäßig kürzen, entweder lässt man das von einem Tierarzt machen oder macht es selbst mit einem Nagelknipser oder einer Haustier-Nagelzange. Zum Tierarzt müssen Meerschweinchen in der Regel nicht, wenn sie keine Auffälligkeiten aufweisen. Die Lebenserwartung von Meerschweinchen liegt zwischen fünf und zehn Jahren. Man sollte sich also darüber bewusst sein, dass man etwa die nächsten zehn Jahre einen treuen Begleiter hat, der gepflegt werden muss, wenn man sich ein Meerschweinchen anschafft.

Ich habe mittlerweile fünf Meerschweinchen, die ich euch hier vorstellen möchte.



BRUNO

RASSE: CALIFORNIA

Gefärbte Maske, gefärbte Ohren und gefärbte Beine.
Die Fellfarbe ist einfarbig.

FIENCHEN

RASSE: GLATTHAAR

Kurzes, glattes und dicht anliegendes Fell in allen
Farbvariationen.



WILLMA UND FELINE

RASSE: ROSETTE

Charakteristisch sind die Rosetten (Wirbel), sehr dichte,
bis zu 3,5 cm langes Fell. Es gibt die Rasse in allen
Fellfarben.

TILDA

RASSE: LANGHAAR ROSETTE

Wie bei der Rosette sind die Wirbel typisch, hier sind
sie allerdings deutlich länger. Es gibt die Rasse in allen
Fellfarben und Variationen.





„Schwarzes Schaf“ nennen die beiden Sozialpädagog*innen Janosch und Rosa ihr Hofprojekt in Salem-Grasbeuren am Bodensee, wo sie mit ihrer Familie und zwei Jugendlichen leben und arbeiten. Webschülerin Noga (16 Jahre) ist aktuell zwei Mal pro Woche auf dem Hof und packt dort mit an.

Text & Fotos: Noga

Wie startet mein Tag auf dem Hof?

Das Mama-Taxi fährt mich 45 Minuten von zu Hause in Richtung Bodensee. Rosa, Janosch und Katze Lisa nehmen mich in Empfang. Dann gibt es bei einer Tasse Kaffee eine Besprechung – was ist auf dem Hof zu tun und wer macht was?

Wie geht es danach weiter?

Anschließend versorge ich die Tiere mit Futter. Zuerst gibt es Schrot und Molke für die Schweine, als nächstes sind die Ziegen dran. Darauf folgen die Hühner, diesen gebe ich Körner und lasse sie raus in den Garten. Dann füttere ich die Wachteln und bringe die Ponys auf die Weide, damit ich im Stall der Ponys ausmisten kann. Nun werden die Menschen gefüttert – Vesperpause. Frisch gestärkt fahren wir zum zweiten Hof des schwarzen Schafs. Dort sind momentan die trächtigen Schafe untergebracht. Ich füttere dort Lamm Hermes und Nanu mit der Flasche. Des Weiteren schauen wir natürlich, ob schon wieder neue Lämmer geboren sind.

Wann mache ich Schule?

Um 11:20 Uhr sitze ich im Hof 2 am Küchentisch und Skype mit meinem Lehrer Marvin. Hausaufgaben mache ich (meistens) nachmittags zuhause.

Und wie geht es weiter?

Wir fahren wieder zurück zum Hof 1 und kochen in der gemütlichen Bauernküche Mittagessen. Die Hofgemeinschaft versammelt sich um einen großen Tisch und es wird viel geplaudert. Danach geht es für mich mit Taxi Mama nach Hause.

Ihr findet das Hofprojekt „Schwarzes Schaf“ unter hofprojekt-schwarzesschaf.de.



Tägliche Fütterung des Lammes Hermes



Ziege Pauline, sie begrüßt uns täglich durch Schnuppern



Island Pony Ollie ist ganz schön frech,
aber Kumpel Stan ist noch frecher



Die Wachteln sind sehr laut und scheu



Mittagessen: Spaghetti Carbonara mit Eiern von
den Hofhühnern



Jetzt ist Kuschelzeit bei den Hühnern

DIE KUNST DES BROTBACKENS

UND WIE MAN ES SELBER MACHEN KANN

DAS INSPIRIERT MICH, BROT ZU BACKEN

- TOLLES HOBBY
- ES SCHMECKT BESSER (MIT DEM WISSEN ES IST SELBSTGEMACHT)
- ES MACHT SPASS
- DIE TRADITION DER HANDARBEIT BEIBEHALTEN
- REZEPTE KÖNNEN AUF DIE EIGENEN "BEDÜRFNISSE" ANGEPASST WERDEN
- SAUERTEIGSTARTER PFLEGEN
- PROZESS BEOBACHTEN UND STAUNEN
- ES KÖNNEN SCHÖNE MUSTER KREIERT WERDEN
- ES IST NACHHALTIGER (ZERO WASTE UND OHNE PLASTIK)



SAUERTEIGSTARTER. WAS IST DAS?

DER SAUERTEIGSTARTER IST EINE WILDE HEFEKULTUR, DIE MAN MIT MEHL UND WASSER ÜBER MEHRERE TAGE HINWEG ZÜCHTET. WENN MAN SICH GUT DRUM KÜMMERT, KANN DER SAUERTEIG ÜBER MEHRERE JAHRZEHNTE AM LEBEN BLEIBEN.

INTERESSE, DEINEN EIGENEN SAUERTEIG ZU ZÜCHTEN? IN DIESEN LINKS FINDEST DU ALLES WAS DU ALS ANFÄNGER DARÜBER WISSEN SOLLTEST.



BROT REZEPTE



MIT DEINEM EIGENEN SAUERTEIG



MIT TROCKENHEFE (ENGLISCH GRAMM/°C)



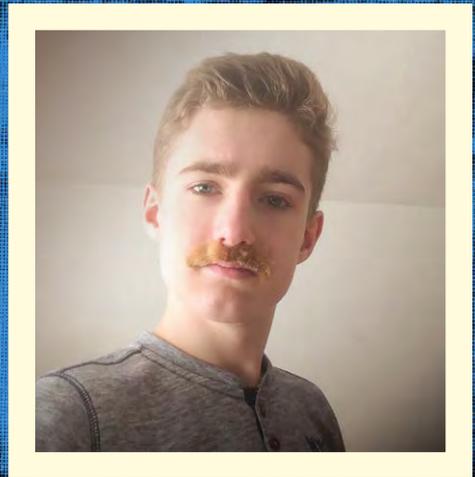
TIPPS UND TRICKS

- STATT EINEM "DUTCH OVEN" KANNST DU AUCH EINE BELIEBIGE BACKFORM ZUM DRÜBERSTELLEN VERWENDEN.
- >EGAL OB DUTCH OVEN ODER BACKFORM, DAS WICHTIGSTE IST, DASS DER DAMPF DRIN BLEIBT.
- ACHE BEIM REZEPT AUF DIE HYDRATION! (DEN WASSERGEHALT IN %), DENN EIN TEIG MIT HOHEM WASSERGEHALT IST SCHWERER ZU HANDHABEN.
- WENN DEIN SAUERTEIG BEIM HERSTELLEN/ FÜTTERN NICHT AUFGEHT, DANN PROBIER'S MAL MIT EINEM ANDEREN MEHL.
- >WENN DAS NICHT KLAPPT, DANN SCHAU DIR VIDEOS MIT WEITEREN TIPPS AN.





STUDIEN- ERFOLG



Heiße Bond-Girls, ominöse Enkelanrufe und Regenwürmer ... haben mit dieser Rubrik rein gar nichts zu tun, aber man sagte mir, ich solle irgendeine „catchy“ Einleitung schreiben. Zünden Sie sich 'ne E-Zigarette an, viel Spaß beim Lesen. (Oder auch nicht. Mir doch egal.)

Text: Tom Oppermann

Studie: „Tom Total“ lesen hält gesund und macht glücklich

Eine großangelegte Studie der TU Wixhausen zeigt, dass das Lesen der IndiView-Rubrik „Tom Total“ glücklich macht. Die Forschenden ließen 40 Personen im Alter von 9-75 Jahren eine halbe Stunde lang die Artikel des Ausnahmetalents Tom Oppermann lesen; eine Kontrollgruppe wurde über denselben Zeitraum in einen Kerker gesperrt und mit einer Gerte ausgepeitscht. Fazit: Die „Tom Total“-Leser waren nach der halben Stunde deutlich gelassener, klagten über weniger Schmerzen und behaupteten häufiger, glücklich zu sein. Also: weiter so!

Findet die zehn Wörter im Suchsel!

W	F	D	G	I	U	O	P	Z	R	E	W	G	U	B	L	P
Z	T	E	H	O	W	J	K	C	X	Ö	Q	E	Ä	R	T	W
P	Z	I	G	J	X	Ä	M	A	E	G	H	M	N	P	O	B
B	B	Ä	W	S	H	U	Z	G	J	Y	X	N	A	R	I	E
Z	U	P	R	W	E	M	B	A	H	U	I	W	Q	Ö	P	X
R	T	Z	U	I	M	K	L	T	U	Ö	P	X	T	N	M	R
T	H	U	G	L	A	W	Q	Ä	V	M	Z	T	G	W	P	E
R	Z	K	L	M	O	Ü	R	Z	B	L	M	W	Ä	A	X	T

In der nächsten Ausgabe:

IndiView Gedächtnis-Ratgeber: So erinnert man sich jeden Abend an Sachen, die einem den Tag versauen.



Rollläden

Garagentore

Markisen

Terrassendächer

Haustüren

Vordächer



DI FINA.

*Ihr **SPEZIALIST**
für **TOP QUALITÄT**
rund um Ihr Haus!*

*Besuchen Sie unsere
Musterausstellung!*

✓ *Kompetent*

✓ *Zuverlässig*

✓ *Sympathisch*

✓ *& Fair*



Seilfahrt 22 · 44809 Bochum
Telefon 02 34/6 10 26-17
info@difina.de · www.difina.de

DER PALAST DER DAME LINA WORKER

Michael (16) spielt seit 2014 Minecraft, sowohl im Survival- als auch im Creative Mode. In IndiView Nr. 10 hat er bereits seinen Nachbau der Whittaker Avenue aus Mr. Bean präsentiert. Hier zeigt er den Palast der Dame Worker.

Text & Screenshots: Michael

Der Palast der Dame Worker wurde speziell für Lina Worker gebaut, um ihr zu zeigen, wie wichtig sie mir ist. Sie erfuhr erst vom Palast als das Grundgebäude stand und durfte sich einige Sachen im Vor- und Hintergarten aussuchen.





Der Vorgarten



Die Aussichtsplattformen der Dame



Die Eingangshalle



Der Garten der Dame



Die Wind- und Wassermühle

PIRATENSCHIFFE

Mats (12) besucht seit dem vergangenen Sommer die web-individualschule und spielt seit etwa einem Jahr Minecraft. Zuletzt hat er Schiffe aus dem Film *Fluch der Karibik* nachgebaut, die er uns hier zeigt.

Text & Screenshots: Mats C.

Vor etwa einem Jahr habe ich angefangen, Minecraft auf dem PC zu spielen. Es macht mir sehr viel Spaß, dort kreativ zu sein. Trotz begrenzter Anzahl an Blöcken und Formen ist es möglich, diese so fantasievoll zu nutzen, dass sich unendliche Möglichkeiten ergeben. So kann man zum Beispiel aus Drachenköpfen ein Klavier bauen oder aus Holzschildern einen Billardtisch.

Vor einigen Wochen habe ich die Fluch der Karibik-Filme gesehen und hatte gleich die Idee, etwas davon in Minecraft umzusetzen. Als erstes habe ich mich an die „Black Pearl“ gemacht.

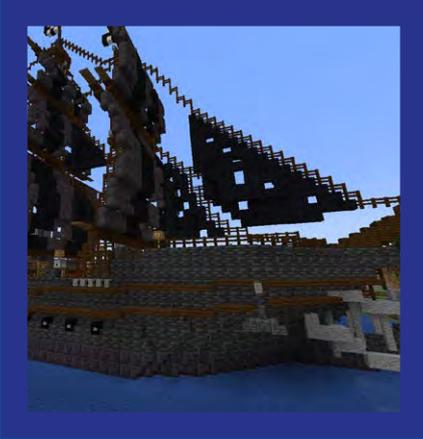
Weil das gleich ein ziemlich großes Projekt geworden ist, habe ich eine Welt mit meinem Vater gemacht, in welcher er mich beim Bauen unterstützen konnte. Nach drei Tagen waren wir fertig. Es hat mir so gut gefallen, dass ich mich direkt an das nächste Schiff gesetzt habe: die „Flying Dutchman“.

Mit ihr habe ich mich besonders gern beschäftigt, da sie so viele kreative Möglichkeiten bietet. Sie ist riesengroß, gruselig, verrottet und unheimlich. Ich genieße es, meine Ideen umzusetzen, mich lange damit zu beschäftigen und zu sehen, wie es sich mehr und mehr entwickelt. Am Ende habe ich etwas Tolles gebaut, auf das ich stolz bin. Nachdem ich mit der „Flying Dutchman“ fertig war, hatte ich noch so viele Ideen übrig, dass ich einfach nochmal von vorn angefangen habe.

Und ein Ende ist nicht in Sicht ...



Mein Vater und ich vor der ersten Flying Dutchman



Die Black Pearl



Ein Klavier, gebaut aus Drachenköpfen



Die Black Pearl im Hafen



Die Flying Dutchman mit kleinem
Beiboot



Die Flying Dutchman –
Detailaufnahme



Die Flying Dutchman wirft ihren
Schatten voraus



Die Flying Dutchman bei Vollmond

AURA UND ASTON AM NORDPOL

Ein Comic von Webschüler Mats (12)

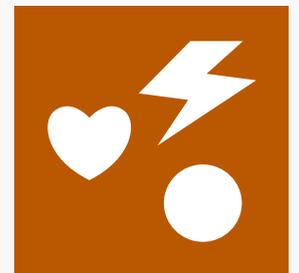




PRINT QUALITY BOCHUM

– established 1959 –

- Offsetdruck ■ Satz · Design
- Digitaldruck ■ Weiterverarbeitung



ESDAR
DRUCK



- Am Gartenkamp 48
- 44807 Bochum
- T +49 234 53 1720
- F +49 234 538090

- info@esdar-druck.de
- www.esdar-druck.de



ELF MAL DREI

Beantwortet die folgenden Fragen und tragt den Buchstaben der (hoffentlich) richtigen Antwortmöglichkeit unten an der entsprechenden Stelle ein, um das Lösungswort zu erhalten. Die Antworten findet ihr kreuz und quer verteilt in diesem Heft. Viel Spaß!

Sendet uns das Lösungswort bis zum 13.05.2024 an denksport@indiview.de.

Unter allen Einsendungen verlosen wir folgende Preise:

1. Ein Wunschgeschenk im Wert von 50 Euro
2. Ein Brettspiel oder Buch nach Wahl im Wert von 25 Euro
3. Ein Überraschungspaket der web-individualschule

Mitarbeiter*innen der web-individualschule und von IndiView sowie deren Familien sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen.



<p>1. In welcher Stadt hat Alwin das Foto von der Maus gemacht? B London Z Alt-Ötting L Stegaurach</p>	<p>2. Wie heißt Minervas Glatthaar-Meerschweinchen? A Fienchen U Feline E Felinchen</p>
<p>3. Wie viele Fragen hat Chris von den Ehrlich Brothers beantwortet? U 16 P 19 E 18</p>	<p>4. Wer leitet den Transtalk? J Lehrer Manuel Wiensgold und Webschüler Christian H Lehrer Christian Wiesgold und Webschüler Manuel B Lehrer Christian Wiensgol und Ex-Webschüler Manuel</p>
<p>5. Wie alt war Malena als sie über Aromantik herausfand? A 15 I 17 E 16</p>	<p>6. Wer warnt vor saurer Milch? T Chris von den Ehrlich Brothers G Webschülerin Malena R Grafiker Akofa</p>
<p>7. Welcher Film hat Mats zu seinen Minecraft-Bauten inspiriert? K Fluch der Karibik L Titanic W Fluch der Piraten</p>	<p>8. Wie heißt das Lamm vom „Schwarzen Schaf“-Projekt, das nicht auf dem Foto abgebildet ist? O Hermes U Nanu M Noga</p>
<p>9. Wie heißt die Comedy-Serie, die Michael gemeinsam mit Lina entwickelt hat? N Based Moon Comedy I Moon Based Comedy V Comedy – Moon Based</p>	<p>10. Wie heißt das Buch, über das Mika in seinem Bericht unter anderem schreibt? F Sieben Universums-Wunder G Beim Universum bestellt S Bestellungen ans Universum</p>
<p>11. Um wie viel Uhr war in Malenas 24h-Rhythmus die Schule aus? T 13:10 Uhr N 16:35 Uhr K 12:25 Uhr</p>	

Lösungswort:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.



BORUTTA™
CATERING



BORUTTA CATERING GMBH
KAMPSTRASSE 14-16 | 45899 GELSENKIRCHEN | TELEFON: +49 209-58 0000
BORUTTA.COM

KEMPER
STEINER
PARTNER

ARCHITEKTEN GMBH



**GEMEINSAM
HÜRDEN MEISTERN**

